

Nachfolger - Teil 1

Um die Hintergründe für diese Story besser zu verstehen, kann ich nur empfehlen, die Stories "Experimente" Teil 1 bis 4 vorher gelesen zu haben. Das kann man aber auch nachher, wenn es gefallen hat und man neugierig geworden ist.

Seit den Abschlußprüfungen und dem Ende meiner Ausbildung war nun ein halbes Jahr vergangen. Ich hatte eine Stelle nahe an meinem Heimatort bekommen und war ganz zufrieden damit. Markus war irgendwo bei Frankfurt und meldete sich nicht mehr. Frank hatte eine Stelle etwa 50 Kilometer von seinem Heimatort entfernt und wir telefonierten ganz selten mal. Er sagte mir, das er die Fahrerei jeden Tag satt hätte und sich eine eigene Wohnung nehmen würde. Wenn's soweit wäre würde er sich melden und dann könnte ich ihn mal besuchen.

Das war nun auch schon einige Wochen her aber ich hörte nichts. Die Zeit mit den beiden fehlte mir. Außer ein paar Mailkontakten und zwei enttäuschenden Dates hatten sich für mich keine neuen Kontakte ergeben und das fand ich total frustrierend. Einerseits überlegte ich oft, ob ich mich in eine größere Stadt bewerben sollte, um dort vielleicht eher einen Typ für mich zu finden, andererseits fand ich meine jetzige Stelle gut und hatte etwas Angst vor einem Wechsel.

So saß ich an einem schönen Frühlingstag an einem Freitag Abend auf dem keinen Balkon meiner Wohnung und dachte nach, wie ich dieses Wochenende verbringen sollte. Ich hatte es mir gerade mit einer Flasche Bier bequem gemacht, als mein Telefon klingelte. Ich ging also rein und nahm ab.

"Hi, hier ist Ralf, der Bruder von deinem Kollegen Frank", hörte ich am anderen Ende.

"Oh, hi", sagte ich, weil ich ziemlich überrascht war. Ich hatte Franks Bruder nur ein oder zweimal gesehen, vor mehr als zwei Jahren glaube ich. Da war er fünfzehn. Ansonsten hatten wir uns ja nur bei Markus getroffen.

"Also, weshalb ich anrufe - Frank ist letzte Woche hier ausgezogen und ich hab ihm beim Umzug geholfen. Er hat mir einen kleinen Schrank aus seinem Zimmer vermacht und beim Umräumen ist da noch ne CD rausgefallen."

Ich nutzte seine Sprechpause und sagte: "Na und? Gib sie ihm doch bei Gelegenheit oder schick sie ihm hin."

"Na danke für den Tipp, da hat sich der Anruf ja gelohnt", meinte er belustigt und bevor ich etwas sagen konnte, fuhr er fort: "Na Mensch, kleine Brüder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Ich hab halt reingeguckt und es sind jede Menge Bilder drauf, alle von dir, eurem Kollegen Markus und von meinem Bruder."

"Ähm, ja", mir wurde schlagartig klar was er meinte. Es mußte die CD sein, die ich selbst für Markus und Frank brennen mußte und das waren die gesammelten Fotos von unseren gemeinsamen 'Unternehmungen' der letzten zwei Jahre, die ich in den Stories Experimente 1 bis 4 beschrieben habe.

"Ich hab sie alle gesehen und bevor es dir peinlich wird - also ich find sie geil. Hätte ich meinem Bruder nie zugetraut - so was aber ich hab da ein paar Fragen dazu und würde sie mir gerne mit dir zusammen ansehen."

Man glaubt gar nicht wie schnell Puls und Blutdruck steigen können. Mir war plötzlich so heiß, als hätte ich über 40 Fieber.

"Aber, das ist... doch sehr... persönlich", stotterte ich.

"Ja klar. Ich hab auch nicht vor, sie an irgendeinen Webanbieter zu verkaufen. Es interessiert mich aber. Also was iss nu?"

"Also gut. Was schlägst Du vor, wann und wo?"

"Morgen, so gegen vier bei dir? Da wären wir doch ungestört oder?"

Der Kleine hatte etwas sehr Bestimmendes und ich wußte nicht ob es mich eher aufregte oder anmachte. "Okay, geht klar", sagte ich mit leicht genervtem Unterton.

"Dann gib mir Deine Adresse oder ist die im Telefonbuch richtig?"

Die Adresse im Telefonbuch war richtig und dann legte er ziemlich schnell auf.

Was war das jetzt???

Ich taumelte etwas und erreichte das Sofa. Ich versuchte mir Franks Bruder vorzustellen aber es war schon so lange her. Irgendwie ein hübsches Kerlchen aber er war damals fünfzehn, da hab ich ihn nicht richtig wahrgenommen. Sein Bruder war mir ja viel wichtiger. Na ja, war...

Mir fiel eine Situation wieder ein, als Frank mal Socken mit Figuren trug die ziemlich mieften und er sagte, das es Socken seines Bruders seien, die er aus dem Wäschekorb gefischt hatte. Er und Markus lachten damals, als er sie mir mit dem Fuß aufs Maul drückte und ich fühlte mich zusätzlich gedemütigt. Dann die geilen ausgelatschten Chucks, die Frank oft trug, sie hatten auch seinem Bruder gehört, bis sie ihm zu klein geworden waren.

Dieser Bruder würde nun morgen kommen mit einer CD voller Fotos, die nur für Markus, Frank und mich bestimmt war. Mit Fotos, die wirklich alles zeigen, was wir damals gemacht haben bzw. was Markus und Frank mir gemacht haben und machen durften. Es ist total peinlich zu wissen, das diese CD in fremde Hände gekommen ist aber es ist der Bruder eines Betroffenen. Der kleine Bruder, den ich nie so richtig wahrgenommen habe und er klang nicht so, als wenn er das Gesehene widerlich finden würde. Peinlich aber auch, weil der kleine Bruder mit jetzt 17 oder knapp 18 Jahren doch um einiges jünger ist und einen Trumpf in der Hand hat. Andererseits sind Peinlichkeiten irgendwie auch das Salz in der Suppe meiner gewünschten und geliebten Rolle. Das habe ich immer wieder erleben dürfen und ich tröstete mich damit, das ich im schlimmsten Fall einen guten Grund haben würde, mich doch in eine größere Stadt versetzen zu lassen.

Ich muß zugeben, das ich am Samstag ziemlich nervös war. Ich nahm mir vor gelassen zu sein aber bis kurz vor vier lief ich rum wie ein aufgescheuchtes Huhn. Als es dann an der Tür klingelte, trat eine gewisse Art von Gelassenheit tatsächlich ein. Der kleine Bruder, der da an der Tür vor mir stand, war plötzlich nicht mehr klein. Eher etwas größer als ich. Ich mußte leicht hoch schauen, als er mir die Hand reichte und mit einem gewissen Charme fragte: "Darf ich?"

Ich war einfach nur einen Moment perplex aber dann bat ich ihn herein und deutete auf das Sofa. Was mich nun irritierte und was ich als krassen Gegensatz zu der höflichen Begrüßung empfand, war die Tatsache, das er sich betont lässig auf das Sofa fallen ließ und sofort seine Füße auf den Tisch legte.

Mir ging sofort durch den Kopf, das er seinem Bruder gar nicht ähnlich sah. Weder Größe, Figur oder Haarfarbe hätten auf eine Verwandtschaft schließen lassen. Als ich Gläser brachte und Cola einschenkte, legte er die CD auf den Tisch.

Ich sah kurz drauf und kannte sie wieder. "Nicht nötig", sagte ich. "Ich hab die CD selbst gebrannt und die Fotos sind genauso auf meinem Rechner gespeichert."

"Dacht ich mir", meinte er grinsend. "Aber so weißt du, das ich sie wirklich hab."

Er registrierte genau, das ich ihn aus einem inneren Bedürfnis heraus betrachtete. Seine Osiris-Skaterschuhe waren für meinen Geschmack zwar etwas zu neu aber sie sahen trotzdem ganz gut an ihm aus. Ausgelatschte D3 hätten ihm sicher auch super gestanden.

Er wollte wissen, wie es dazu gekommen war, das mich Frank und Markus dominiert hatten. Meine Rolle dabei war ja mehr als deutlich zu erkennen. Also zunächst ging es darum, wie sich das entwickelt hatte. Ich erzählte ihm wahrheitsgemäß wie es war und wie es in

"Experimente Teil 1" nachzulesen ist. Dann holte ich meinen Laptop und öffnete den Ordner mit den besagten Fotos. Ralf griff nach der Maus und klickte die Bilder an, die er sehen wollte. Ich erläuterte ihm das Dargestellte ohne besondere Scheu.

Da die Fotos chronologisch geordnet waren, konnte man gut nachvollziehen, wie sich das ganze allmählich steigerte. Während ich zunächst nur die Schuhe, Socken und Füße der beiden verwöhnte, kam der Zeitpunkt wo sie mir Schuhe oder Füße auf Gesicht und andere Körperteile drückten. Dann, das ich zeitweise nackt war. Nur wenig später kamen Bilder auf denen sich Frank oder Markus genüßlich einen blasen ließ, wie sie meinen Schwanz mit den Füßen wickelten usw.

An Ralfs Bemerkungen und seiner Mimik konnte ich erkennen, das ihn die Fotos und meine Erläuterungen mächtig anmachten.

"Scheint dir ja gut gefallen zu haben mit den beiden aber sag mal - Frank und Markus, hatten die was miteinander?"

Ich mußte grinsen. "Dein Bruder ist nicht schwul. Markus übrigens auch nicht. Nenn es Neugier und die Erkenntnis, das es viel mehr Spaß macht, als es sich selbst zu besorgen. Die beiden haben halt die Gelegenheiten genutzt sich einen blasen zu lassen und das können Schwule eben deutlich besser als die meisten Mädels. Außerdem fanden sie es ganz cool, mal die Machos zu spielen."

"Na, hätte mich auch gewundert. Frank hat ja seit vier Monaten eine Freundin."

Ich verzog etwas das Gesicht weil ich es schade fand. Ralf lachte kurz. "Blöde Kuh. Gut, das er nicht mehr bei uns wohnt und ich sie nicht mehr so oft sehen muß."

Bevor ich ihn fragen konnte, ob er generell nichts besonderes an Mädchen findet, sprach er schon weiter: "Wie ist es bei dir? Hast du einen Freund oder so was in der Richtung?"

"Nein," sagte ich. "Da hat sich nix ergeben. Ist auch nicht so einfach hier in der Gegend."

Ralf schaute mich herausfordernd an. "In der letzten Woche habe ich mir die Fotos jeden Abend angesehen und mir dabei einen runtergeholt. Ich war total eifersüchtig auf meinen Bruder. Ich habe lange überlegt bevor ich dich angerufen habe."

"Was hast du dir überlegt?"

"Ob du Interesse an einem Nachfolger für Frank oder Markus oder beide haben könntest."

Ich schaute ihn skeptisch an. "Du meinst, du würdest die Rolle der beiden übernehmen wollen?"

"Klar, sehr gerne sogar."

Ich hatte ja kaum zu hoffen gewagt, das ich ein solches Angebot bekommen würde und mußte einen Moment überlegen was ich antworte. "Hmm, ich hab die Zeit mit den beiden sehr vermißt. Der Gedanke, das der kleine Bruder von Frank das übernimmt, ist absolut geil. Ich kann mir zwar noch nicht so ganz vorstellen, das der niedliche Ralf, den ich heute zum ersten mal so richtig erlebe, den Pascha spielen kann."

Ralf lachte. "Wart's nur ab. Ich hab sicher so meinen eigenen Stil aber ich werde schon herausfinden worauf du abfährst und was mir dabei Spaß macht."

Ich fragte ob er noch Zeit hat und machte uns einen Kaffee. Vor lauter Erregung verschüttete ich einen Löffel Kaffeepulver aber dann klappte es.

Als der Kaffee fertig war, setzte ich mich neben ihn auf das Sofa. Ralf legte mir einen Fuß auf das Knie und ich beugte mich herunter um seinen Schuh zu küssen. "Darf ich ihn ausziehen und nachsehen welche Größe du hast?"

"Hm, ich könnte es dir ja sagen aber finde es ruhig selbst raus", kicherte er.

Ich zog ihm den Schuh vom Fuß, entdeckte an dem Schildchen die Größe 11 1/2 und nahm einen tiefen Atemzug durch die Nase aus dem Schuh. "Riecht dezent aber erkennbar", stellte ich fest.

"Ich wollte nicht mit der Tür ins Haus fallen", kicherte Ralf und machte eine Anspielung auf die Schweißfüße seines Bruders.

Er räkelte sich wohligh und ich setzte meine Entdeckungsreise fort, indem ich mein Gesicht an der Socke am Fuß rieb, die Socke auszog und an der Fußsohle leckte. Mein neuer Pascha grunzte vor Vergnügen.

Ich konnte mich an meinem künftigen Pascha gar nicht satt sehen und er schien sich dabei pudelwohl zu fühlen.

Ich war total fasziniert von Ralfs schönen schlanken Füßen. Es war schon so lange her, das ich so was erleben durfte und noch gestern hätte ich nicht daran geglaubt, das das bald mal wieder passieren würde. Ralf kicherte während ich seine Füße erforschte und dann streckte er einen Fuß und erforschte damit seinerseits meinen Schritt und die gewaltige Beule, die da gegen die Jeans drückte.

Das machte mich fast wahnsinnig vor Lust und so leckte und lutschte ich wie besessen an Ralfs göttlichen Füßen.

Der grunzte und stöhnte. Dann meinte er, ich sollte ihn ruhig ganz erforschen und meinte damit, das ich seine Jeans ausziehen sollte. Das T-Shirt hatte er schon selbst abgestreift.

Das tat ich dann auch. Immerhin würde jetzt sein Wille zählen und nichts wünschte ich mir lieber.

Je mehr ich von Ralfs Körper sah, desto mehr faszinierte er mich. Was er dann aus seinem Slip springen ließ, war echt der Hammer. Ich küßte die Eichel und er zischte. "Halt, jetzt bist du dran. Steh auf und zieh dich aus. Ich will meinen neuen Sklaven auch erforschen."

"Ja Sir", hauchte ich und raffte mich auf.

"Nenn mich bei diesen Gelegenheiten 'Pascha'. Das gefällt mir besser und das ist mein neuer Stil, okay?"

"Ja Pascha."

Vor lauter Erregung zitternd, zog ich mich vor ihm aus. Er gab mir mit Handzeichen zu verstehen, das ich mich vor ihn knien sollte. Dann griff er mit einer Hand zwischen meine Beine, faßte mir an den Sack und befühlte meine Eier. Ich glaubte einen leichten Stromstoß durch meinen Körper zu spüren und stöhnte leicht auf.

"Fühlt sich gut an so ohne Schamhaare", fand Ralf. "Ist das noch ein Relikt aus der Zeit mit Frank und Markus?"

"Ja Pascha. Sie haben mir irgendwann alles abrasiert und wollten, das es so bleibt. Seitdem rasiere ich mich da alle drei Tage."

Er forschte weiter, zog mal kurz an den Eiern oder drückte sie. Dann nahm er sich meine harte Latte vor. Ich konnte kaum stillhalten, besonders wenn er mit der Handfläche oder den Fingern über die Eichel strich.

"Und jetzt zeig mir mal wie es ist wenn du deinem Pascha die Nüsse leckst und einen bläst."

Ich suchte mir auf Knien die richtige Position und arbeitete mich mit der Zunge an den Innenflächen der Oberschenkel zu seinen Edelsteinen vor. Als ich sie mit der Zungenspitze ertastete, zuckte er leicht. Eine Methode, die bei seinem Bruder stets erfolgreich war. Dann leckte ich über den leicht behaarten Sack und saugte die Eier erst einzeln und dann zusammen in den Mund.

Mein Pascha begann zu stöhnen und wuschelte durch meine Haare. Meine Erfahrung zahlte sich aus. Im richtigen Moment mit der Zunge an die Schwanzwurzel, dann den Schaft und die Eichel lecken bis das harte Teil zuckt und die Lusttropfen sprießen. Erst dann begann ich mit dem eigentlichen Blasen. Ralf wand sich und stöhnte immer heftiger. Irgendwann faßte er

meinen Hinterkopf und dirigierte so meine Bewegungen bis er sich mit einem Lustschrei aufbäumte und mir seine Ladung in den Rachen pumpte.

Ich saugte weiter, um jeden Schub erneut zu kosten und liebte seinen Zauberstab weiter, bis er langsam wieder zu Atem kam .

"Oh Mann ist das geil", japste er und ich freute mich, das er es so genossen hat.

Ich kniete noch immer vor ihm, bis er mich zu sich auf das Sofa zog. Er schmiegte sich an meinen Körper und streichelte meinen Sack und den harten Schwanz. "Das darfst du jetzt immer machen wenn ich Lust und Gelegenheit hab."

Seine leichten Wicksbewegungen an meinem Schwanz ließen mich nun wohlig stöhnen. "Wie ich merke bist du auch ganz scharf."

"Ja Pascha", hauchte ich und hoffte, das er nicht aufhören würde aber genau in diesem Moment nahm er seine weg und drückte meine Eier.

"Nur mit dem Unterschied, das ich bestimme ob und wann du abspritzen darfst. Die Regelung meiner Vorgänger behalte ich bei." Dabei lachte er und gab mir einen Kuß auf die Stirn.

"Damit du schön scharf auf mich bleibst und dir Mühe gibst, okay?"

Ich schluckte. "Ja Pascha."

Ich kannte ja diese Art der Sexkontrolle. Es ist oft sehr schwer und sehr demütigend.

Andererseits ist es ein wirkungsvolles Instrument der Erziehung. Es zeigt mir sehr deutlich, das es in erster Linie um die Befriedigung meines Herrn geht. Das ich sein Lustobjekt bin und mir jede eigene Befriedigung verdienen muß. Er will sehen und spüren, das ich geil bin, das ich ihn verehere und gehorche. Das ich alle tue, um demütig seine Lust zu befriedigen.

Dies war wieder so ein Moment, indem ich meinem Pascha höchste Lust bereitet hatte und selbst kurz vor dem Höhepunkt leer ausging.

Zum Zeichen, das ich seine Entscheidung respektierte, rutschte ich nach unten und leckte ergeben seine Füße.

Ralf blieb an diesem ersten Tag über Nacht bei mir. Er rief zuhause an, das er bei einem Freund bleiben würde. Zum Essen ließ ich Pizza bringen. Wir unterhielten uns bei Abendessen und einer Flasche Rotwein sehr entspannt und lustig. So erfuhr ich, das er gerade mit dem letzten Schuljahr vor dem Abitur begonnen hatte, das er aktiv Handball und gelegentlich Eishockey spielte. Er wollte auch von mir einiges wissen. Das ganze ohne jegliche Pascha-Gehabe. Er hatte seine Jeans und die Skaterschuhe ohne Socken an, ich hingegen trug nur eine Boxershorts.

Dann setzte er plötzlich ein Grinsen auf und meinte: "Mal sehen ob meine Schlampe noch scharf ist. Steh auf und zieh die Shorts aus!"

Ich stand sofort auf und ließ die Shorts zu Boden gleiten. Mein Schwanz stand so auf dreiviertel. Ralf beugte sich vor und griff mir zwischen die Beine, wobei sich mein Schwanz zur vollen Höhe aufrichtete.

"Na also. Muß wohl erst nachhelfen, was?" Dabei drückte er mir die Eier und zog meinen Sack soweit bis ich aufjaulte.

Er lachte und spielte mit meinen Eiern, das ich kaum stillstehen konnte. "Zeig das du mein Sklave bist. Leck mir die Schuhe damit sie morgen schön sauber sind."

Ich ging zu Boden und begann seine Osiris, die er an den Füßen trug, abzulecken. Solange ich den einen ableckte, spielte er mit dem anderen an meinem Körper. Rieb mir mit der Sohle den Schwanz, die Brustwarzen, das Gesicht und kickte mir auch mal in die Eier um mich beim Lecken anzuspornen. Als er zufrieden war, streifte er die Osiris an meinem Kinn ab und befahl mir seine Füße zu lecken. Die waren leicht verschwitzt, was sie ein wenig salzig schmecken ließ.

Ralf kam langsam in Fahrt. Er drückte mir einen Fuß zwischen die Beine und den anderen aufs Gesicht. "Spürst du, das du mein Sklave bist?"

Ich konnte nur ein Nicken andeuten, da er mir seine Zehen ins Maul geschoben hatte. Dann zog seine Fußsohle über meine Eichel. Ich wollte mich aufbäumen aber sein anderer Fuß drückte mein Gesicht fest auf den Boden.

"Ja Sklave, das ist ein geiles Feeling an den Füßen. Zeig mir was dein Job ist!"

Mit verbalen Erniedrigungen und anspornenden Tritten leckte und lutschte ich seine Füße fast eine Stunde lang. Zum Schluß wichste er meinen Schwanz bis kurz vor dem Abwischen und hörte dann auf. Ich hätte vor Enttäuschung heulen können aber ich mußte ihm zum Dank die Füße küssen.

Er reichte mir einen Schluck zutrinken. "Das war so geil, das ich wieder scharf bin", sagte er ruhig aber bestimmt.

Ich half ihm die Jeans auszuziehen und wollte mich gerade zwischen seine Schenkel begeben als er mein Kinn faßte und mich in sein Gesicht sehen ließ. "Laß uns ins Bett gehen", sagte er schmunzelnd.

In meinem Gott sei Dank 140 breiten Bett lernte ich dann eine andere Seite von Ralf kennen. Er ließ mich neben sich liegen. Er küßte meinen Bauch, meine Brust, den Hals und meinen Mund. Er küßte mich voller Leidenschaft. Unsere Zungen spielten miteinander. Wir kuschelten miteinander und streichelten uns. Irgendwann dirigierte er mich so, das er meinen Sack kraulen konnte, während ich ihm einen blies und dann fing er an, mich gleichzeitig zu blasen und zwar bis zum Ende. Bis wir gleichzeitig abspritzten. Der einzige Unterschied, erspritzte mir ins Maul und ich auf seine Brust.

Er zog mich wieder neben sich und zeigte auf die Pfütze zwischen seinen Brustwarzen. "Das ist für dich."

Ich leckte meine Wichse von seiner zarten Haut und nuckelte an seinen Nippeln. Dafür bekam ich wieder einen leidenschaftlichen Kuß. "Na, zufrieden?"

"Ja, sehr zufrieden mein Pascha", antwortete ich.

Unsere Gesichter waren sich ganz nah und er lächelte. "So will ich's manchmal auch haben. Dich, deine Haut und deinen Körper spüren."

Es bedurfte nicht vieler Worte. Wir kuschelten noch eine Weile und schliefen dann eng umschlungen ein.

Am nächsten Morgen schlief mein Pascha noch tief und fest. Ich stand vorsichtig auf und machte Frühstück. Als er dann immer noch schlief nahm ich mein üblicherweise kleines Frühstück in der Küche ein und bereitete sein Frühstück auf einem Tablett vor. Das stellte ich neben dem Bett ab und legte mich halb aufs Fußende. Dort legte ich seine geilen Füße frei und begann die Sohlen zu lecken.

Nach wenigen Minuten begann er sich zu regen und streckte seine Zehen.

"Bist du schon auf?" hörte ich verschlafen.

"Ja mein Pascha. Ich hab schon gefrühstückt und deins ans Bett gebracht."

"Du hast ohne mich gefrühstückt?" maulte er.

"Nur für den Fall, das mein Pascha sich während des Frühstücks die Morgenlatte verwöhnen lassen will," gab ich zu Bedenken.

"Okay, das werden wir ausprobieren und wehe es gefällt mir nicht."

Er setzte sich auf, ich stellte das Tablett neben ihm ab und ging bzw. kroch auf Position. Ralf schnurrte wie ein Kater. Ich verwöhnte seine Edelsteine und seinen Zauberstab ganz zart und steigerte meine Dienste ganz allmählich. Nach einer halben Stunde hatte ich ihn soweit und bekam seine Ladung zum Nachtsch.

Ralf ging gegen Mittag. Bis dahin unterhielten wir uns über das Geschehene, trafen Absprachen und machten aus, das er gegen Abend wieder kommen würde. Es war ja Samstag und er hatte am Nachmittag ein Handballspiel. Dabei ahnte ich noch nicht, das ich dabei seine alten Osiris kennen lernen durfte. Außerdem konnte ich erleben, das er sich nach dem Spiel nur die Haare gewaschen hatte und entsprechend durchgeschwitzte Socken anhatte.

Es wurde wieder ein saugeiler Abend und ein ebensolcher Sonntag. Ralf entwickelte sich zu einem dominanten Master, dem es sehr viel Spaß machte, mich zu erniedrigen und zu demütigen. Dem immer was geiles einfiel, der aber auch den zarten und romantischen Sex mochte. Ich liebe diesen Pascha, den kleinen Bruder von Frank und er liebt mich auch. Wir haben darüber gesprochen und wir fühlten uns beide glücklich dabei.

Im Mai waren wir nun fast sechs Wochen zusammen und hatten es fast immer geschafft, uns außer an den Wochenenden auch zweimal während der Woche abends zu treffen. Meistens bei mir und manchmal auch außerhalb, wenn wir was vor hatten wie Kino oder so.

Einmal wollte ich ihn zuhause abholen. Da seine Eltern nicht da waren, lotste er mich in sein Zimmer, gab mir einen Kuß und sagte: "Bin eben erst aus der Schule gekommen und will, das du mir hier und jetzt die Füße verwöhnst. Danach fahren wir zu dir."

Er hatte seine Adidas "Campus" an, die er neuerdings meist in der Schule trug und hatte seine Digicam bereitgelegt.

"Zu Befehl Pascha", antwortete ich und setzte mich auf den Boden.

Nun kam ein Wochenende ohne ihn. Er hatte seinem Bruder schon lange versprochen, ihn in der neuen Wohnung zu besuchen. Ich vermisse meinen Pascha schrecklich. Wenigstens rief er mich am Samstag an und sagte, das er am Sonntag gegen Abend erst zu mir käme, bevor er nach Hause fahren würde.

Als er endlich da war, hatte er ein sehr erhabenes Grinsen drauf, sagte aber nichts dazu. Ich leckte ihm die Schuhe, Socken und Füße und erfuhr von ihm nur allgemeines. Er meinte nur, er hätte schon vier Tage keinen Sex gehabt und müßte mich dringend ficken. Das tat er dann auch ziemlich heftig im Flur, wo ich mich auf den kleinen Tisch legen mußte. So richtig in den Arsch ficken, machte er seit drei Wochen. Kurz vorher hatten wir beide das Ergebnis eines AIDS-Tests und da wir beide negativ waren, haben wir abgesprochen, das er mich ohne Gummi ficken darf.

Ralf fickt am liebsten wenn er irgendwelchen Frust hat oder wenn's schnell gehen soll. Die geile Nummer halt, bei der ich aber immer leer ausgehe. Damit gibt er mir deutlich zu verstehen, das ich eben auch, oder vor allem, seine Sklave und seine Schlampe bin. Es ist nicht immer einfach damit klar zu kommen. Es kann verletzend sein es kann aber auch dazu beitragen, das die Rolle, die ich nicht missen will, nämlich der Sklave zu sein, erhalten bleibt. Manchmal finde ich solche Aktionen erst geil wenn ich wieder alleine bin und ein wenig nachdenken konnte. Es ist immer eine Gradwanderung und ich bewundere meinen noch jungen Master und Pascha sehr, das er sich dieser Aufgabe stellt auch wenn mir nicht immer alles besonders gut gefällt.

Als er mich an diesem Abend durchgefickt und ich seinen Schwanz sauber gelect hat, wichste er kurz meine Latte und sagte dann kurz vor dem Höhepunkt: "Schön geil bleiben. Ich hab noch ne Überraschung. Aber erst am Dienstag."

Mir blieb nur, ihm die Füße zu küssen und für den Besuch zu danken, Socken und Schuhe anzuziehen und ihn nachhause zu fahren.

Ich frage mich wie er es schafft, dann einfach auszusteigen und ohne einen Blick zurück ins Haus zu gehen. Ich fühle dann oft eine Leere. Ein Gefühl, das die Liebe, die er mir gestanden hat, nicht mehr vorhanden sei. Natürlich haben wir auch darüber gesprochen aber er hat mir gesagt, das ihm das auch wehtut aber das es wohl nötig sei um den Spagat zwischen Liebe und Dominanz und Unterwerfung zu schaffen. Ralf ist für sein junges Alter sehr klug aber es ist nicht einfach darauf zu vertrauen. Ich sage bewußt, das es nicht einfach ist. Das heißt nicht, das ich es nicht tue. Einen richtigen Grund daran zu zweifeln gibt es nicht. Im Gegenteil.

Wenn es darauf ankommt, ist er da, hält mich und fängt mich auf. Welcher 18jährige schafft das schon bei einem 21jährigen. Ralf hat es bisher geschafft und das ist auch ein Grund, für

den ich ihn bewundere. Ich liebe ihn, ich bewundere ihn, ich verzeihe ihm und ich vertraue ihm.

Ein Beweis dafür war eine kurze SMS als ich zuhause war. "I.L. bis Dienstag" las ich auch meinem Display. "I.L." heißt "In Liebe" und das meint er auch so. Da bin ich mir ganz sicher.

Als er am Dienstag kam, war er sehr gut gelaunt und gab mir zur Begrüßung einen innigen Kuß. Ich kam erst dazu, seine alten Osiris zu küssen, als er schon auf dem Sofa saß. Wie inzwischen gewohnt, war ich schon nackt bevor er kam. Ich muß nach dem Küssen der Schuhe dazu übergehen sie abzulecken, bis er mir etwas anderes befiehlt. So sah ich nur aus den Augenwinkeln, das er etwas aus einer Stofftasche kramte.

Kaum hatte ich die Schuhe vollständig geleckt, mußte ich gespreizt vor ihm knien. Während ein Fuß mit meinem Sack und Schwanz spielte, hob er eine alte abgewetzte Jeans und meinte: "Ich finde, du solltest zu besonderen Anlässen ein geeignetes Kleidungsstück haben." Dabei reichte er mir die noch zusammengerollte Jeans. Ich sollte sie anziehen. Da er etwas schmaler ist als ich, war das Ding mörderisch eng und er amüsierte sich, das ich den oberen Knopf kaum zu bekam.

Ich mußte mich mit dem Rücken vor ihn stellen und bemerkte, das er mit einer Schere die Hosenbeine aufschlitzte. Dann schnitt er die Hosenbeine ganz knapp am Schritt einfach ab. Ich mußte mich umdrehen aber er war noch nicht zufrieden und schnitt noch mehr ab, so daß nur die Naht im Schritt übrig blieb und mein "Gehänge", wie er es nannte, keine Chance mehr hatte, verborgen zu sein.

Ich mußte mich vor ihm drehen, mich bücken und er lachte zufrieden.

In diesem Aufzug durfte ich nun seine Osiris ausziehen. Die weißen Tennis-Socken waren an den Sohlen sehr stark verfärbt und sie verströmten einen Geruch wie mindestens eine Woche getragen und nach einem Handballspiel.

"Na los, leck die Socken und kau den Schweiß raus", höhnte er.

Ich mußte fast würgen weil ich das in der Intensität nicht mehr gewohnt war.

"Schönen Gruß übrigens von meinem Bruder. Die Socken hat er schon eine Woche getragen."

Was er da sagte, gab mir einen besonderen Kick aber ich durfte ja nicht nachlassen und mußte weitermachen.

"Als ich ihm die CD zurückgegeben habe und ihm sagte, das du jetzt mein Sklave bist hat er es erst nicht glauben wollen aber ich hatte ja die eigenen Bilder dabei. Er hat sich köstlich amüsiert und davon erzählt wie du Sklave von ihm und Markus warst."

Mir war ganz heiß und kalt weil es mir so peinlich war. Das blieb auch so, bist ich die Socken und seine Füße fertig verwöhnt hatte, denn er erzählte wie er sich mit seinem Bruder über mich ausgetauscht hatten.

Ich durfte dann aufstehen und uns einen Kaffee machen.

"Von der blöden Kuh hat er sich übrigens getrennt", berichtete Ralf beim Kaffeetrinken. "War wohl doch nicht das Richtige. Und jetzt das Interessante. Mein Bruder plant seinen 22.

Geburtstag zu feiern. Er hat uns eingeladen und will ein paar Tage auf einer Hütte in den Alpen in Bayern verbringen. Markus ist übrigens auch eingeladen. Cool, was?"

Ich schaute ihn überrascht an. "Was soll ich sagen? Es ist natürlich deine Entscheidung. Du weißt was zwischen Frank, Markus und mir war. Ich wüßte nicht wie ich mich da richtig verhalten soll."

Ralf griff mir zwischen die Beine, zog den Sack lang und drückte die Eier bis ich jaulte. "Wo ist das Problem? Du bist jetzt mein Sklave ich entscheide was du tust. Wirst schon das Vergnügen haben, den beiden zur Verfügung zu stehen aber das entscheide ich dann. Ist doch klar - oder?"

"Ja Pascha", antwortete ich und ging zu Boden um seine Füße zu küssen, weil sein Zeigefinger nach unten zeigte. Danach ließ er sich den Fernseher einschalten und während er die Vorabendserien schaute, mußte ich ihm ganz genüßlich einen blasen und zwischendurch die Eier lecken. Erst wenn er so richtig scharf ist, feuert er mich an. Ich muß seinen Zauberstab dann recht fest mit den Lippen verwöhnen und soweit aufnehmen, bis seine Eichel gegen meinen Rachen stößt. Er dann soweit ist und seine Ladung abschießt, muß ich saugen und schlucken was das Zeug hält. Es darf kein Tropfen daneben gehen und bevor sein Schwanz wieder ans Licht kommt, muß er absolut sauber sein.

Ich lag vor ihm auf dem Boden. Mit einem Fuß rieb er mein Gesicht und mit dem anderen wickte er meinen Schwanz. Kurz bevor es mir kam, nahm er den zweiten Fuß zu Hilfe und so hatte ich einen ganz tollen Orgasmus. Nach einer Woche Abstinenz ist das sehr wohltuend und die Ladung entsprechend groß. Es wäre auch das erste Mal gewesen, das Ralf mich länger als eine Woche im eigenen Saft hätte schmoren lassen.

Seine Füße verrieben meine Hinterlassenschaft an meinem neuen Jeanshöschen und den Rest durfte ich dankbar ablecken.

An einem der nächsten Wochenenden war mein Pascha wieder einmal sehr liebesbedürftig. Am Samstag Abend wollte er unbedingt mal in eine Schwulendisko. Wir fuhren deshalb eine gute Stunde nach Köln. Da ich überhaupt kein Discogänger bin, war mir das ziemlich fremd aber Ralf ist da recht locker und so brauchte ich ihm nur zu folgen. Es war ein großer Laden und es war auch recht voll. Noch bevor ich alles gecheckt hatte, drückte mir Ralf eine Cola in die Hand und steuerte auf einen Stehtisch zu, an dem noch etwas Platz war. Mit an diesem Tisch standen vier Jungs im Alter zwischen Ralf und mir.

Mit einem "seid ihr neu hier? Man hat sich ja noch gar nicht gesehen," kamen wir recht schnell ins Gespräch. Ralf erzählte, das wir zum ersten Mal hier wären, da wir einen weiteren Weg hätten. Die Jungs waren regelmäßig hier, daher kannten sie auch den einen oder anderen. Sie waren aus Köln bzw. studierten dort. Zwischendurch gingen zwei von ihnen auf die Tanzfläche. Ich hatte den Eindruck, das die miteinander liiert waren. Die beiden anderen waren eher Tanzmuffel wie Ralf und ich. Ich bemerkte sehr oft, das wir von einigen Typen an anderen Tischen neugierig beobachtet wurden. Dann tauchten wie aus dem Nichts zwei Typen so Mitte Zwanzig bei uns auf und luden uns zu einem Drink ein. Die beiden flirteten nicht nur mit uns, sie baggerten uns regelrecht an. Da ich den Typen, der mich ausgesucht hatte, ziemlich bald abblitzen ließ, verzog er sich bald. Der andere unterhielt sich angeregt mit Ralf und ich konnte beobachten, wie er ziemlich nah an Ralf herandrückte.

Tom, der eine von den Kölner Jungs wollte von mir wissen ob ich mit Ralf zusammen wäre, was wir so machen usw. Er registrierte natürlich, das ich immer wieder zu Ralf und dem Typen schaute und fragte irgendwann: "Kann es sein, das du eifersüchtig bist?"

Ich fühlte mich ertappt und antwortete: "Ja vielleicht."

Eine Weile später kam die Bedienung mit einem Tablett voller Getränke. Der Typ nahm mit jeder Hand ein Glas ab und legte dann einen Arm um Ralfs Schulter, um ihm ein Glas zu reichen. Ralf nahm es und stellte es auf den Tisch. In dem Moment zog der Typ Ralf zu sich und gab ihm einen Kuß.

Mir war in dem Moment, als hätte mir einer einen Dolch in die Brust gestoßen. Es dauerte aber nur eine Sekunde bis Ralf den Aufdringlichen von sich weg schob und ihn laut und vernehmlich angiftete: "Sag mal spinnst du jetzt total? Erstens hatte ich gesagt, das ich keinen Alkohol trinken will. Zweitens hab ich dir gesagt, das ich einen festen Freund habe und das ist der Einzige, der mit mir rumknutschen darf!"

Während des letzten Satzes kam Ralf zu mir, faßte meine Schultern und gab mir einen mehr als eindeutigen Kuß. Der Typ muß wohl ziemlich belämmert dagestanden haben. Zumal die Jungs an unserem Tisch kurz applaudierten.

Für mich war es ein Wechselbad der Gefühle.

Wir hatten noch ein paar nette Gespräche aber als wir gegen drei Uhr aufbrachen, war ich ganz froh an die frische Luft zu kommen. Bis zum Parkplatz konnten sich meine Ohren an die Ruhe gewöhnen.

Während der Fahrt betrachtete mich Ralf von der Seite. "Du warst ja ganz schön eifersüchtig", kicherte er.

"Meinst du?" Mir war bisher nicht klar, ob er das mitbekommen hatte.

"Ach komm, der Typ war eigentlich langweilig. Ich hab aber bemerkt wie du uns beobachtet hast. Da hab ich halt so getan als wenn ich ihn nett finden würde. Es war einfach ein tolles Gefühl zu beobachten, wie du ihn am liebsten weggebeamt hättest."

"Er saß ja auch noch so, das ich dich kaum noch sehen konnte", bestätigte ich.

Ralf kicherte wieder. "Als er dann den Wodka-Lemmon spendierte war mir klar, das da was laufen sollte aber dieser Kuß war nicht geplant. Jedenfalls nicht von mir."

"Ja, ich weiß. Sonst hättest du ja anders reagiert und mir wäre wohl tatsächlich das Herz stehen geblieben."

"Dann war es ja doch so wie ich dachte. Ich hoffe, ich konnte es wieder gut machen. Ich liebe dich nämlich wahnsinnig und ich fand es toll, das wir mal in so ner Disse waren."

Ich schaute kurz rüber in seine Augen. "Ich liebe dich auch über alles und danke dafür, das du mich deine Liebe gleich hast spüren lassen."

Zuhause waren wir zu allem zu müde und schliefen sofort ein.

Während der Woche trafen wir uns jetzt nur noch einmal. Ralf machte nämlich seinen Führerschein und hatte dienstags abends Unterricht in der Fahrschule.

Mein Angebot, die Fahrpraxis samstags mit ihm auf einem Verkehrsübungsplatz zu üben, lehnte er kategorisch ab. Er meinte, die Zeit möchte er nicht so verplempern aber in Wirklichkeit ging es gegen seine Ehre, sich mir gegenüber vielleicht zu blamieren und Respekt einzubüßen.

An einem Donnerstag sollte ich ihn bei sich zuhause abholen. Normalerweise kommt er donnerstags immer mit dem Bus zu mir und ich fahre ihn dann abends zurück. Als ich geklingelt hatte, machte er auf und sagte: "Komm rein."

In seinem Zimmer küßte ich zur Begrüßung seine alten Osiris und leckte sie ab weil er zunächst nichts sagte. Dann erklärte er mir, dass er seinem Vater versprochen hatte, den Keller aufzuräumen und er wolle die Gelegenheit nutzen wo sonst keiner von der Familie da ist. Außerdem sei es praktisch, das ich ihm dabei helfen könne.

Da Ralfs Familie in ein älteres Haus gehört, war der Keller relativ niedrig und die Räume hatten eine gewölbeartige Decke. Ralf hatte schon einen Plan und sagte genau was ich zutun hatte. Er selbst machte natürlich auch was und so schleppten und räumten wir fast zwei Stunden lang. Erschaute sich um und war mit dem Ergebnis zufrieden.

"Zieh dich aus", befahl er plötzlich.

Ich gehorchte sofort und als ich nackt vor ihm stand, hatte er sein dominantes Grinsen im Gesicht und setzte sich auf einen Holzstuhl. Er faßte an meinen Sack, zog an meinen Eiern bis ich jaulte und schlug dann mit zwei Fingern gegen meine harte Latte. "Ich wollte dich schon immer mal im Keller ficken", verkündete er, schnippte dann mit den Fingern und zeigte nach unten.

Ich ging gleich zu Boden, um seine Schuhe zu küssen. "Aber erst will ich noch ein bißchen anderen Spaß haben."

Mein Pascha streifte seine Osiris an meinem Kinn von den Füßen und begrub mein Gesicht mit den besockten Füßen. Er trug noch immer die gleichen Socken wie am letzten Wochenende. Deshalb waren sie gut durchgeschwitzt und das Aroma entsprechend. Er bearbeitete mein Gesicht mit den Socken, kickte mir zwischendurch in die Eier und amüsierte

sich mit Kommentaren wie: "Los du Schlampe, leck deinem Pascha den Schweiß aus den Socken - Zieh deinem Pascha die Socken aus und kaue sie durch für morgen. - Jaah, leck mir die Füße mein Sklave, bereite deinem Herrn ein geiles Zungenfußbad," usw. Dabei wichste er zweimal meinen Schwanz bis kurz vor den Höhepunkt und warnte mich ohne seine Erlaubnis abzuspritzen.

Dann mußte ich mich an die frei geräumte Wand stellen. Er faßte das 'Gehänge' seines Sklaven und bohrte mir einen Finger in den Arsch.. Ich mußte mich über den Stuhl bücken und er begann mich heftig zu ficken. Seinen Abgang hatte er dann am Boden mit mir. Ich mußte seinen Schwanz sauber lecken und dann zog er sich wieder an.

Ich durfte mich auch anziehen und dann ging es nach oben in sein Zimmer. Er legte sich auf sein Bett, so das die Füße etwas über den Rand hingen. Mit der Fernbedienung schaltete er seinen CD-Player ein und hörte dezent Musik. Ich mußte ihm die Schuhe und Socken ausziehen und durfte seine Füße mit meinem Gesicht massieren.

Dabei erzählte er mir, das er eine Mail von seinem Bruder bekommen hatte. Es hatte endlich geklappt, das Frank, Markus und ich zur gleichen Zeit Urlaub bekommen hatten. Es mußte ja wegen Ralf in den großen Ferien sein. Also gleich am Samstag nach Ferienbeginn sollte es losgehen. Ralf war es sehr recht, das es gleich zu Beginn der Ferien war, denn er wollte danach jobben, um Geld für sein erstes Auto zu verdienen. Seine Führerscheinprüfung würde zwei Wochen vor den Ferien sein.

Als wir hörten, das seine Eltern nachhause kamen, mußte ich seine Füße küssen und ihm dafür danken, das ich meine Geilheit bis zum Wochenende behalten durfte. Es fiel mich nicht leicht aber ich liebe meinen Pascha und bin gerne sein Sklave. Genau letzteres soll mir damit immer bewußt sein und so faßte er mir beim Abschiedskuß zwischen die Beine und drückte mir die Eier bis ich mich wand und er mir mit erhabenem Lächeln seine Zunge aus dem Mund zog.

Das Wochenende begann ja schon am nächsten Tag. Er hatte mir noch am Abend eine SMS geschickt, ich solle ihn am späten Nachmittag zuhause abholen. Das Wochenende würde er bei mir verbringen. Ich freute mich obwohl das eigentlich normal geworden war.

Als ich am Freitag so gegen fünf bei ihm ankam, öffnete mir seine Mutter. Seine Eltern kennen mich noch aus der Zeit mit Frank, obwohl ich damals nur ein oder zweimal dort war. Ich ging also nach oben und als ich eintrat, nachdem ich an seine Tür geklopft hatte, bemerkte ich gerade noch rechtzeitig, das er nicht alleine war. Sonst wäre ich gleich auf die Knie gegangen, um meinem Pascha zur Begrüßung die Füße zu küssen. Ralf grinste und deutete mir rein zu kommen. "Das ist Tobias", stellte er mir seinen Kumpel vor. Durch den Namen wußte ich, das Tobias ein alter Freund von ihm war, das sie Schulkameraden sind und im gleichen Verein Handball spielen.

"Und das ist mein Freund Micha", stellte er mich vor.

Tobias musterte mich ziemlich intensiv und meinte: "Freut mich, dich auch mal kennen zu lernen. Ralf hat schon von dir erzählt."

Davon wußte ich natürlich nichts aber Ralfs süffisantes Lächeln sollte bedeuten, das es mich nichts anging. Ich schaute Ralfs Kumpel auch etwas genauer an, denn er war ein unverschämt hübscher Bursche.

Tobias machte dann noch eine Bemerkung, das er ja wußte warum Ralf nur noch wenig Zeit mit ihm verbringen würde und erhob sich, um zu gehen.

Ralf sagte, das ich gekommen sei, um ihn abzuholen und wir könnten ihn ja mitnehmen, da sein Zuhause ja fast auf unserem Weg wäre. Tobias war das recht und so nahm ich Ralfs gepackte Sporttasche und ging mit Tobias zum Auto. Ralf verabschiedete sich noch von seiner Mutter und folgte nach.

Nachdem wir Tobias abgesetzt hatten, grinste Ralf schelmisch, sagte aber nichts. Erst bei mir zuhause, als ich zu seinen Füßen lag und seine alten Osiris ableckte, meinte er: "Ich hätte zu gerne Tobias Gesicht gesehen, wenn du mich so begrüßt hättest."

Da jetzt der S/M-Teil unserer Beziehung begonnen und er keine direkte Frage gestellt hatte, mußte ich schweigen.

"Tobias weiß übrigens, das ich schwul bin. Er weiß auch, das wir zusammen sind. Mehr allerdings nicht. Ob ich ihm mal erzähle, das du auch mein Sklave bist, weiß ich noch nicht. Ich wollte erst mal, das er dich zumindest vom Sehen her kennt."

Ralf weiß sehr genau, das mir das mehr als peinlich wäre. Es wäre aber seine Entscheidung und ich darf dazu auch nichts sagen, solange er es nicht zum Gegenstand eines normalen Gespräches machen würde. Ich darf nur zur Kenntnis nehmen was er vielleicht tun könnte und hoffen, das es mir erspart bleibt. Er weiß auch, das mich solche Andeutungen sehr erniedrigen und somit erregen. Er sieht wie ich dabei erröte weil mein Blutdruck steigt. Er spürt wie mein Herz klopft und ich leicht zittere. Und es erregt ihn, wenn ich vor ihm zittere und meine Ängste nicht äußern darf.

Das er es vielleicht doch ernst meinen könnte, erlebte ich am nächsten Morgen. Ralf telefonierte mit Tobias und bot ihm an, das wir ihn vor dem Handballspiel zuhause abholen würden.

Genauso passierte es dann am frühen Nachmittag. Kurz bevor wir bei Tobias ankamen, bekam ich von Ralf klare Anweisungen. Ich mußte alleine aussteigen, Tobias an der Haustür abholen, seine Sporttasche zum Auto tragen, ihm die Tür zum Einsteigen öffnen und die Tasche in den Kofferraum stellen. Vor dem Sportheim sollte ich beiden die Tür zum Aussteigen öffnen, beide Sporttaschen aus dem Kofferraum nehmen und sie bis zur Tür des Sportheims tragen.

Dort angekommen, sagte Ralf zu mir: "Wir gehen nach dem Spiel noch was trinken. Ich ruf dich an und sag dir wann und wo du uns abholst!"

Er sagte es in einem strengen Ton und ich mußte antworten wie er mir befohlen hatte: "Jawohl mein Pascha."

War das jetzt seine Vorbereitung dafür, das er seinen Kumpel in die Details unserer Beziehung einweihen würde? Was wäre dann?

Ralf wußte genau, das mich das sehr beschäftigen würde. Plante er wirklich was oder bluffte er nur?

Gegen Abend durfte ich sie dann von der Kneipe am Vereinsheim abholen. Natürlich wieder mit dem Service eines VIP-Chauffeurs. Die beiden waren gut drauf. Hatten wohl das Spiel gewonnen und ein paar Bierchen getrunken.

Zuhause mußte ich meinem Pascha die Füße massieren und mich anschließend über die Sessellehne beugen. Er fickte mich ziemlich kräftig durch. Erst später im Bett haben wir gekuschelt und er hat mir sogar einen geblasen, was nicht oft vorkommt. Er gibt nicht zu, das er das auch ganz gerne mal macht. Es soll dann so aussehen wie eine Belohnung und dabei darf ich auch fast immer abspritzen, wie auch diesmal.

In den drei Wochen vor dem geplanten Hüttenurlaub war in der Firma viel zutun. Wie immer, denn bis zu den Ferien mußte noch viel geschafft werden. Danach ist dann schlagartig Flaute. Einerseits freute ich mich auf den Urlaub, andererseits hatte ich ein flaes Gefühl im Magen wenn ich daran dachte. Ich kannte Ralf inzwischen gut genug um zu wissen, das er sehr stolz darauf sein wird, seinem großen Bruder dessen Freund vorzuführen, das ich nun sein Sklave bin.

Eineinhalb Wochen vor dem Urlaub hatte Ralf seine praktische Führerscheinprüfung. Am Nachmittag kurz vor Feierabend bekam ich eine SMS. "Hab ihn - wann kannst du bei mir sein?"

Eine Stunde später war ich bei ihm. In seinem Zimmer zeigte er mir stolz die begehrte Fahrerlaubnis und ich gratulierte ihm und küßte seine Füße.

Er wollte natürlich Autofahren und so gab ich ihm die Schlüssel. Nachdem er den Sitz und die Spiegel eingestellt hatte, fuhr er los. Der erste Weg war zu seinem Kumpel. Als er in diese Richtung abbog, sagte er: "Ich hab Tobi versprochen, das ich ihn mitnehme und wir nachher ein bißchen feiern und grillen. Hast du noch Holzkohle? Was wir sonst noch brauchen, kaufen wir unterwegs."

Ich hatte noch Holzkohle und somit war klar, das das ganze bei mir stattfinden würde.

Als Ralf vor der Garage wendete, kam Tobi schon aus dem Haus. Ich stieg aus, hielt diesem unverschämt hübschen Burschen die Tür auf und setzte mich auf den Rücksitz. Ralf hatte das nicht angeordnet aber ich wußte, das er es genauso haben wollte. Ich erfuhr durchs Zuhören, das Tobi demnächst auch seine Fahrprüfung haben würde.

Ralf fuhr sehr diszipliniert über die Dörfer. Auf dem Rückweg hielt er vor einem großen Supermarkt und fragte Tobi was er essen und trinken wolle. Mich schickte er hinein um einzukaufen was gebraucht wurde. Als Tobi Ralf erstaunt anschaute, sagte mein Pascha: "Es reicht doch wenn einer geht. Wir hören solange die CD, die du für mich gebrannt hast."

Ich hatte weiche Knie und konnte mich kaum auf das Einkaufen konzentrieren. Mein Pascha demütigte mich vor seinem Kumpel so offensichtlich, das der sich sicher sehr wundert. Ich mußte also damit rechnen, das Ralf noch mehr vorhat.

Nach einer halben Stunde hatte ich alles im Kofferraum verstaut und stieg ein. Ralf fuhr dann auf direktem Weg zu mir nachhause. Tobi machte Anstalten, beim Reintragen der Lebensmittel zu helfen aber Ralf meinte, das das nicht nötig sei. Also lotste er seinen Kumpel in meine Wohnung, er hatte ja einen Schlüssel. Ich kam mit den Lebensmitteln und Getränken nach und stellte alles in der Küche ab. Tobi hatte im Flur seine Schuhe ausgezogen und saß jetzt auf meinem Sofa.

Ralf erschien an der Küchentür und sagte laut und vernehmlich: "Mach uns erstmal einen Kaffee. Wir hören noch die andere Hälfte der CD." dann fügte er grinsend und nur für mich hörbar hinzu: "und solange der Kaffee durchläuft leckst du Tobi´s Schuhe komplett ab, verstanden?"

Ich konnte nur nicken. Mein Hals war wie zugeschnürt. Mir zitterten vor Panik und Erregung so die Hände, das ich etwas Kaffeepulver verschüttete. Nachdem ich die Maschine gestartet hatte, mußte ich an der Tür zum Wohnzimmer vorbei, um an Tobi´s Schuhe zu kommen.

Zum Glück hatte er nicht bemerkt, das ich seine Treter in die Küche geholt hatte. Es war ein geiles Gefühl, die Schuhe dieses hübschen Burschen in den Händen zu haben. Ich steckte kurz meine Nase rein und roch einen zarten Smell. Sicher trug Tobi jeden Tag frische Socken. Ich leckte den ersten Schuh und dann den zweiten. Die Sohle leckte ich jeweils zuletzt.

Ich war so beschäftigt, das ich nicht bemerkte als sich jemand räusperte. Ich drehte mich erschrocken um und sah Ralf und Tobi im Türrahmen stehen.

"Oh", sagte Ralf scheinheilig. "Ich wollte Tobi gerade mal zeigen wo die Küche und das Bad sind."

Ich wäre am liebsten im Boden versunken und spürte wie mir das Blut in den Kopf schoß.

"Was macht der da mit meinen Schuhen?" wollte Tobi wissen.

Ralf klopfte ihm auf die Schulter. "Sorry Kumpel. Es war mir etwas peinlich zu erzählen aber da du das jetzt gesehen hast..."

"Was denn?"

"Na du hast ja selbst schon bemerkt, das Micha eine devote Ader hat. Er steht außerdem total auf Boyfüße."

"Is ja krass. Der hat tatsächlich meine alten Treter abgeleckt", kicherte Tobi und nahm den einen Schuh vom Tisch in seine Hand..

"Zeig mal den anderen. Ist der schon fertig?" wollte Ralf von mir wissen.

"Äh, noch ... nicht .. ganz", stotterte ich beschämt und verlegen.

"Na dann mach fertig. Wir wollen endlich unseren Kaffee haben!"

Himmel, jetzt mußte ich die halbe Sohle auch noch vor Tobis Augen ablecken. Ich schämte mich fürchterlich, als ich ihm den Schuh anschließend reichte.

Tobi schaute ungläubig auf die noch glänzende Sole und schüttelte ungläubig den Kopf. "Das ist mir ja noch nie passiert."

Ralf geleitete seinen Kumpel wieder ins Wohnzimmer. Ich brauchte noch ein paar Minuten bis ich in der Lage war, die Kaffeepötte zu füllen und auf das Tablett zu stellen. Ralf hatte seine Beine auf dem Tisch ausgestreckt und erklärte seinem Kumpel, das er es geil findet, das ich mich von ihm dominieren lasse.

Ich kniete vor dem Tisch. Mein Kaffee stand zwischen den Schuhen von Ralf. Der nahm einen ersten Schluck und sagte dann: "Normalerweise hätte er jetzt schon meine Schuhe sauber und würde mir die Füße lecken."

"Laßt Euch von mir nicht abhalten", meinte Tobi grinsend und nahm die Situation bemerkenswert cool.

"Na gut", sagte Ralf gedehnt und gab seinem Kumpel eine Galavorstellung mit allen Schikanen. Das heißt, ich mußte sie geben. Mein Pascha begnügte sich mit knappen aber eindeutigen Befehlen.

Tobi hat sich köstlich amüsiert wie ich am Boden kriechen mußte, um die Schuhe zu lecken, wie ich mein Gesicht an den durchgeschwitzten Socken reiben mußte, wie er mir die Zehen ins Maul schob usw. Es war sehr demütigend vor einem Fremden.

Da Tobi nicht abgeneigt war, mußte ich auch seine Socken ausziehen und seine Füße lecken.

Er fand es "sehr angenehm", die Füße gelect zu bekommen. Jedenfalls ging es danach auf die Terrasse, um wie geplant zu grillen. Ralf hatte den S/M-Teil beendet und so unterhielten wir uns ganz normal. Ich lernte Tobi als einen angenehmen und netten Typ kennen, der mich wegen meiner devoten Neigung nicht verachtete.

Ralf erzählte dann, das er oft ein schlechtes Gewissen hatte. Tobi und er hatten von Kindheit an viel Zeit miteinander verbracht. Seit er mit mir zusammen war, blieb kaum noch Zeit für Tobi. Er hatte lange überlegt wie er es anstellen könnte, das wir auch mal was gemeinsam unternehmen aber dann wollte er auch nicht verheimlichen, das wir eine Beziehung mit ein paar Besonderheiten pflegten. Tobi fand es gut, das Ralf ihn eingeweiht hatte. Er hatte sich schon darüber gewundert wie Ralf mit mir umging. Es war jedenfalls nicht zu erwarten, das Tobi irgendjemandem von unseren Neigungen erzählen würde.

Gegen elf räumten wir dann auf. Ich mußte beiden die Füße küssen, mich für den schönen Abend bedanken und ihnen Socken und Schuhe anziehen. Ralf fuhr und ich mußte ja mit, um das Auto zurückzufahren. Nachdem Tobi zuhause abgesetzt war mußte ich wieder auf den Rücksitz und mein Pascha steuerte einen abgelegenen Wandererparkplatz an.

"Eins fehlt noch", sagte er und ließ mich aussteigen. Er befahl mir die Hosen runterzulassen und mich über eine Parkbank zu beugen. Er fickte mich hart durch und drückte mir dabei die Eier bis ich jaulte. Als ich auf Knien seinen Schwanz sauber gelutscht hatte, hielt er mir den Autoschlüssel hin. Ich wollte ihn ergreifen aber er zog ihn wieder weg. Ich hatte vergessen, die Schuhe zu küssen und ihm zu danken.

Fortsetzung folgt

© by Kabundaboy Februar 2008

kabunda@gmx.de